



Pädagogisches Konzept

Luzern, Januar 2024

E. Baatar-Neisser

Inhalt

1. Einleitung	1
2. Pädagogische Grundlagen	1
2.1 Ausgangslage	1
2.2 Verständnis von frühkindlicher Bildung, Betreuung und Erziehung	1
2.3 Vision und pädagogische Ziele	2
2.4 Bildungs- und Erziehungsphilosophie	2
2.5 Bild vom Kind	3
2.6 Rolle und Haltung der pädagogischen Fachkräfte	3
2.7 Qualitätsmanagement	3
2.7.1 Qualitätssicherung	4
3. Einleitung zur Umsetzung: Bilden - Betreuen – Erziehen	5
3.1 Gemeinsame Instrumente	5
3.1.1 Qualifizierung des Personals	5
3.1.2 Zusammenarbeit mit den Eltern	5
3.1.3 Projekte und Angebote	6
3.1.4 Beobachten und Dokumentieren	6
3.1.5 Kommunikation und Interaktion	7
3.1.5.1 Säuglingsspezifisches	7
3.1.6 Partizipation	8
3.1.7 Evaluation unserer Arbeit	8
3.2 Bildung	8
3.2.1 Bildungsziele	8
3.2.2 Bildungsbereiche	9
3.2.3 Instrumente	10
3.2.3.1 Sprachförderung	10
3.2.3.2 Raumgestaltung	10
3.2.3.3 Atelier	10
3.2.3.4 Material	10
3.2.3.4.1 Säuglingsspezifisches	11
3.3. Betreuung	11
3.3.1 Betreuungsziele	11
3.3.2 Betreuungsbereiche	12
3.3.3 Instrumente	12
3.3.3.1 Gestaltung von Übergängen	12
3.3.3.2 Eingewöhnung	12
3.3.3.2.1 Säuglingsspezifisches	13
3.3.3.3 Ernährung	14
3.3.3.3.1 Säuglingsspezifisches	14
3.3.3.4 Bewegungsgestaltung	14
3.3.3.5 Sicherheit	15
3.3.3.6 Ruhe- und Rückzugsmöglichkeit	15
3.3.3.6.1 Säuglingsspezifisches	15
3.3.3.7 Hygiene	15
3.4 Erziehung	15
3.4.1 Erziehungsziele	16
3.4.2 Erziehungsbereiche	16

3.4.3 Instrumente	16
3.4.3.1 Strukturen und Betreuungsalltag	16
3.4.3.2 Integration und Inklusion	17
4. Kinderrechte	17
5. Physische und psychische Unversehrtheit	18
6. Krisensituation und Gefährdungen	18
7. Einführung/Schulungen	19

1. Einleitung

Das vorliegende pädagogische Konzept der Kita Glühwürmli bietet allen Interessierten Orientierung, Klarheit und Transparenz bezüglich unserer pädagogischen Arbeit und ist für alle offen zugänglich.

Die Kita Glühwürmli GmbH in Adligenswil arbeitet nach den Kriterien des VLG 2020, mit einer Betriebsbewilligung der Gemeinde Adligenswil. Das Reggio-Konzept sowie der Orientierungsrahmen für frühkindliche Bildung, Betreuung, Erziehung in der Schweiz sind die wichtigsten Bestandteile des pädagogischen Konzepts.

Das pädagogische Konzept der Kita Glühwürmli ist einerseits das Kernarbeitsinstrument im pädagogischen Alltag. Es beschreibt die Inhalte und Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit in unserem Betrieb und formuliert verbindliche Aussagen und wesentliche Grundlagen für Entscheidungen und Handlungen. Es gibt Auskunft über die pädagogischen Grundsätze, Ziele und Vorgehensweisen für die Umsetzung des Bildungs-, Betreuungs- und Erziehungsauftrags. Andererseits ist das Konzept ein Instrument des pädagogischen Qualitätsmanagements.

2. Pädagogische Grundlagen

In diesem Teil sind die pädagogische Ausrichtung, die Schwerpunkte und die Ziele der Arbeit der Kita Glühwürmli beschrieben. An diesen Vorgaben orientieren sich unsere Handlungen in der täglichen Arbeit.

2.1 Ausgangslage

Die Kita Glühwürmli bietet täglich insgesamt 40 Betreuungsplätze an. Wir betreuen Kinder von 3 Monaten bis zum Schuleintritt in drei Gruppen und in zwei verschiedenen Räumlichkeiten, Raum A und Raum B.

In Raum A betreuen wir täglich ca. 32 Kinder in zwei altersgemischten Gruppen und in Raum B betreuen wir ca. 6-8 Kinder in einer altersgetrennten Gruppe.

2.2 Verständnis von frühkindlicher Bildung, Betreuung und Erziehung

«Frühkindliche Bildung ist zunächst ästhetische Bildung.» Gerd E. Schäfer

a) Einleitung

Die Kita ist eine Institution, in der Kinder im Vorschulalter gebildet, betreut und erzogen werden. An diesen drei Begriffen orientiert sich unsere pädagogische Arbeit. Deshalb müssen alle Mitarbeitenden wissen, was wir unter diesen Begriffen verstehen. Die frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung werden im Kitaalltag als gleichwertig und miteinander verknüpft verstanden.

b) Bildung

Wir verstehen die frühkindliche Bildung als Sinnesbildung und als ganzheitliche Bildung, weil das Kind in seinen ersten Lebensjahren hauptsächlich aus seinen Sinneserfahrungen lernt. Die kindliche Entwicklung ist eine Einheit aus Wahrnehmen, Emotion und Gedächtnis. Dabei ist uns der Kontext jedes einzelnen Kindes wichtig, denn die Lernprozesse bauen darauf auf. Das Kind lernt Neues und verknüpft es mit seinen Vorerfahrungen.

c) Betreuung

Betreuung umfasst die soziale Unterstützung der Kinder, die Erfüllung ihrer Grundbedürfnisse (Essen, Wärme, Sicherheit, Sauberkeit), die emotionale Zuwendung, den Schutz vor Gefahren sowie den Aufbau von wichtigen persönlichen Beziehungen.

d) Erziehung

Erziehung meint alles, was Erwachsene an Kinder herantragen, von ihnen fordern, was für sie in der Beziehung zu Kindern von Bedeutung ist. Dazu gehört die bewusste Gestaltung von Interaktionen sowie der sozialen, räumlichen und materiellen Umwelt der Kinder.

2.3 Vision und pädagogische Ziele

- Wir erziehen die Kinder mit demokratischen Werten, indem wir jedem Kind Selbstbestimmung und Gestaltungsfreiheit ermöglichen. Das Ziel ist, sie zu selbstbewussten und selbstständigen Bürgern heranwachsen zu lassen.
- Wir betrachten die kindliche Entwicklung als ganzheitlichen Prozess, bei dessen Begleitung wir auf eine gute Zusammenarbeit zwischen Kind, Eltern und Pädagogen angewiesen sind, um jedem Kind in seiner Entfaltung gerecht zu werden.
- Wir begegnen jedem Kind und Erwachsenen auf Augenhöhe, mit Akzeptanz, Respekt und Wertschätzung, um eine vertrauensvolle Beziehung zu gestalten.
- Wir regen unsere Mitarbeitenden zur Selbstreflexion an, damit sie ihre persönliche Entwicklung vorantreiben und ihre berufliche Verantwortung wahrnehmen.
- Wir fördern die Bildungsqualität unserer Mitarbeitenden, indem wir uns mit zeitgenössischen Forschungserkenntnissen auseinandersetzen, um unsere Prozessqualität in der Praxis weiterzuentwickeln.

2.4 Bildungs- und Erziehungsphilosophie

Die Kita Glühwürmli ist inspiriert von den pädagogischen Ansätzen der Reggio-Pädagogik und bemüht sich, nach deren Philosophie zu arbeiten. Die Reggio-Pädagogik stammt aus der Provinz Reggio Emilia im Norden Italiens. Loris Malaguzzi, der ehemalige Leiter der kommunalen Einrichtungen, gilt als ihr Gründer, weil seine Ideen eine entscheidende Rolle für die weitere Entwicklung der Reggio-Pädagogik spielten.

Die Reggio-Kitas bezeichnen sich als «lernende Organisationen». Sie halten sich nicht an bestimmten Theorien fest, sondern sind offen für alle Forschungserkenntnisse und setzen sich in der Praxis damit auseinander.

Hauptaussagen der Reggio-Pädagogik:

«Die kindliche Entwicklung stellt sich (...) nicht als individuelle Angelegenheit dar, sondern als ein Prozess, der sich innerhalb einer Gemeinschaft vollzieht.» Malaguzzi

Bei der Umsetzung dieser Pädagogik ist es wichtig, die jeweilige institutionelle Einzigartigkeit zu berücksichtigen, weil das soziale Umfeld für Kinder und Eltern entscheidend ist. Dabei spielt die partnerschaftliche Zusammenarbeit, die Wechselwirkung zwischen Kind, Eltern und Pädagogen eine entscheidende Rolle. Obwohl das Kind von Beginn an ein kompetentes Wesen ist, braucht es zu seiner

Entfaltung kompetente Erwachsene und auch andere Kinder. Dabei liegt die Verantwortung in der Gemeinschaft, im Austausch von allen Beteiligten.

«Ein Kind hat hundert Sprachen.» Malaguzzi

Die Reggianer gehen davon aus, dass Kinder die unbegrenzte Fähigkeit besitzen, sich vielseitig auszudrücken. Dabei brauchen die Kinder kompetente Erwachsene und fördernde Rahmenbedingungen, die die Ausdruckspotenziale der Kinder fördern und individuelle Sinneserfahrung ermöglichen.

2.5 Bild vom Kind

«Die Fähigkeit, sich zu sozialisieren und zu erinnern, zu kommunizieren, Rückschlüsse zu ziehen oder abzuwandeln, aufzunehmen und zu verstehen, ist den Kindern genetisch gegeben. Über den Umgang mit Menschen, Dingen, Ideen entwickeln sie sich weiter.» Malaguzzi

Wir sehen das Kind als eifrigen Forscher, aktiven Konstrukteur seines eigenen Wissens mit hundert Sprachen.

2.6 Rolle und Haltung der pädagogischen Fachkräfte

«Wir sind uns bewusst, dass unsere Art der Erziehung nur eine unter vielen ist, und respektieren andere.» Orientierungsrahmen

Wir sehen unsere Rolle als ermutigende, unterstützende Begleiter und neugierige Forschende, die selbst gleichzeitig Lehrende und Lernende sind und die ihre Lebenserfahrung weitergeben, wobei sie gleichzeitig mit dem Kind und vom Kind Neues lernen. Den Kindern ermöglichen wir, in ihrem Tempo und gemäss ihren Interessen zu lernen.

Diese begleitende Haltung der Erziehenden, der Wille, der kindlichen Entwicklung als wertvolle Ressource zur Seite zu stehen, ist das Fundament für eine achtsame, wertschätzende, einführende Arbeit mit den Kindern.

Uns als Erziehenden ist bewusst, dass wir durch unsere ermutigende und positive verbale und nonverbale Kommunikation den Kindern ein vertrautes Umfeld schaffen können, damit sie ihre Welt mit Neugierde und aktiv erkunden.

Unsere Aufgabe als Erziehende ist, den Kindern fördernde und unterstützende Rahmenbedingungen mit sorgfältig ausgewählten Materialien zu bieten. Diese Rahmenbedingungen ermöglichen den Kindern vielseitige Sinneserfahrungen und Erkenntnisse.

2.7 Qualitätsmanagement

Qualität ist nicht absolut, sondern das Ergebnis von Aushandlungen zwischen den Anspruchsgruppen, wie Träger, Fachpersonen, Eltern und Kinder. Wir als pädagogische Institution ermöglichen Qualität unter den gegebenen Rahmenbedingungen. Diese Rahmenbedingungen können wir jedoch anpassen und verändern, um die Ergebnisqualität für die Kunden zu gewährleisten.

Die systematische Qualitätsentwicklung in der Kita Glühwürmli besteht aus drei Qualitätsdimensionen:

1. Strukturqualität
2. Prozessqualität
3. Ergebnisqualität

Wir können die Qualität insgesamt erhöhen, indem wir insbesondere die Struktur- und Prozessqualität konkret erfassen und beschreiben. Diese Beschreibungen sind allen Beteiligten in schriftlicher Form als Konzept verfügbar.

Das Hauptinstrument für die Sicherung der Prozessqualität ist das pädagogische Konzept der Kita Glühwürmli. Unser pädagogisches Konzept, welches im Alltag gelebt wird, trägt zur Qualitätssicherung und Leistungsverbesserung der pädagogischen Arbeit bei. Es legt unsere Visionen und Haltungen fest, welche ständige Begleiter des Handelns sind.

Das pädagogische Konzept wird nach Bedarf durch die Kitaleiterin mit dem Gesamtteam aktualisiert und weiterentwickelt. Dabei beziehen wir neue Entwicklungen und Erkenntnisse aus der Wissenschaft und Praxis ein. Das Team der Kita Glühwürmli reflektiert sein pädagogisches Handeln zielgerichtet und intensiv, dadurch sichern wir die Qualität unserer pädagogischen Arbeit und entwickeln sie weiter. Die Kitaleitung trägt die Hauptverantwortung und organisiert die jährliche interne Evaluation.

Die Kitaleitung trägt die Verantwortung für die Soll-Vorgaben, d. h., sie entscheidet über die Ziele und Leistungen, sorgt für die Sicherstellung der Leistungsfinanzierung und beschliesst die Grundsätze und Rahmenbedingungen für die Leistungserbringung.

Hingegen trägt die operative Führung die Prozessverantwortung, indem sie die im Konzept festgelegten Ziele im pädagogischen Alltag plant und umsetzt.

2.7.1. Qualitätssicherung

Die pädagogische Qualität sichern wir in der Kita Glühwürmli durch die Weiterentwicklung des pädagogischen Konzepts, durch Befragung der Eltern und der Mitarbeitenden, durch Selbstevaluationsbogen der Mitarbeitenden und der Leitung, durch alltäglichen Austausch und Beobachtungen.

Das Team der Kita Glühwürmli arbeitet Hand in Hand auf Basis der in diesem Konzept formulierten gemeinsamen Haltung, um unsere pädagogischen Ziele zu erreichen. Wir ergänzen uns in unseren individuellen Fähigkeiten und erledigen mit Zuversicht die Aufgaben, die im jeweiligen Stellenbeschrieb definiert sind. Dabei pflegen wir einen offenen und respektvollen Umgang miteinander. Durch folgende Methoden überprüfen und sichern wir unsere pädagogische Qualität.

- Es finden monatlich regelmässige und strukturierte Teamsitzungen statt, an denen das pädagogische Handeln auf Basis des Konzepts besprochen, überprüft, reflektiert und definiert wird.
- Für alle Mitarbeitenden finden mindestens jährlich Mitarbeitergespräche auf der Basis der geforderten Kompetenzen statt.
- Mitarbeitende besuchen regelmässig interne und externe Weiterbildungen, die sich

am Bedarf der Kita und nach Möglichkeit den Interessen der Mitarbeitenden orientiert.

- Das Fachwissen und die Erfahrungen aus Fort- und Weiterbildungen werden im Team besprochen und in der Alltagsarbeit umgesetzt.
- Aktivitäten zur Teamentwicklung, z. B. Fachaustausch, Teambildung, sind Bestandteil der Alltagsarbeit.
- Die Reflexion persönlicher Prozesse, der eigenen sowie der fachlichen Haltung und der Arbeitsgestaltung ist Bestandteil der Arbeit. Dies geschieht durch Eigenreflexion ebenso wie durch kollegiale Reflexion.
- Besonderes Gewicht hat die saisonale Fachpersonensitzung. Bei der saisonalen Fachpersonensitzung evaluieren wir vierteljährlich die Erreichung der pädagogischen Ziele, und zwar in vier Phasen: Planen, Durchführen, Überprüfen, Verbessern. Dabei orientieren wir uns am QualiKita-Handbuch und an «Pädagogische Qualität in Tageseinrichtungen für Kinder. Ein nationaler Kriterienkatalog» von Wolfgang Tietze.

3. Einleitung zur Umsetzung: Bilden – Betreuen – Erziehen

Die Umsetzung der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung beginnt mit den Zielen unserer anspruchsvollen pädagogischen Arbeit. Bildung, Betreuung und Erziehung sind stark miteinander verzahnt und dementsprechend fließt deren Umsetzung im Kitaalltag in allen Entwicklungs- und Gestaltungsbereichen ineinander.

3.1 Gemeinsame Instrumente

Demzufolge werden die folgenden Instrumente in allen drei Bereichen (Bilden – Betreuen – Erziehen) verwendet, obwohl in ihnen verschiedene Ziele verfolgt werden.

3.1.1 Qualifizierung des Personals

Wir führen unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sorgfältig in diese Art der Arbeit ein und bieten entsprechende Weiterbildungsmöglichkeiten an.

3.1.2 Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Zusammenarbeit mit den Eltern auf gleicher Augenhöhe trägt zum Verständnis unserer Arbeit und unserer Ziele bei. Wir beziehen die Eltern mit ihrem eigenen Wissen und ihren Fähigkeiten in unsere Arbeit mit ein. Wir pflegen mit den Eltern in der Umsetzung der Betreuungsziele eine partnerschaftliche Zusammenarbeit. Ein zentraler Aspekt der Zusammenarbeit ist die Eingewöhnung eines Kindes und die Gestaltung von Übergängen.

Dabei steht der verbale und nonverbale Austausch über die kindliche Entwicklung im Mittelpunkt.

Austauschformen:

- Aufnahme- und Austrittsgespräch
- Tür-und-Angel-Gespräch während der Bring- und Abholzeiten
- jährliches Entwicklungsgespräch
- Kuno Bellers Beobachtungsinstrumente
- Informationstafel
- «Sprechende Wand»
- jährlicher Elternanlass

Selbstverständlich dürfen Eltern und Erziehungsberechtigte jederzeit nach Bedarf ein Gespräch und einen Besuch in der Kita wünschen. Hinzu kommt Kommunikation, die spontan und situativ in den Alltag integriert ist.

Das Kerngespräch, in welchem die Eltern über die pädagogische Arbeit informiert werden, geschieht bei den Abholzeiten. Dabei gibt das Fachperson im Spätdienst den Eltern eine ausführliche und ganzheitliche Information über das Kind und über dessen Erlebnisse im Kitaalltag.

Ausserdem findet ein allgemeiner Austausch von Informationen mit den Eltern über den Elternchat statt. Sie können dort jederzeit Ihre Anliegen äussern, wie etwa Zusatzbetreuung oder Ferien.

Die Kita Glühwürmli stellt eine Website (www.kita-gluehwuermli.ch) als Informationsplattform für alle Interessierten zur Verfügung.

3.1.3 Projekte und Angebote

Projekte spiegeln die grundlegenden pädagogischen Werte der Reggioaner wider und sind eine zentrale Methode der Reggio-Pädagogik. Sie dienen der Selbstbildung der Kinder und als Ausdrucksmittel für deren «hundert Sprachen». Die Projektideen bringen die Kinder ein, sie entstehen aus Beobachtungen und aus neugierigen Fragen der Kinder in der Gemeinschaft. Unsere Verantwortung als pädagogische Fachpersonen liegt darin, den kindlichen Fragen und Ideen eine Bedeutung zu geben und dafür zu sorgen, dass die Projekte den Ideen der kindlichen Initianten treu bleiben. An einem Projekt nehmen die Kinder teil, wenn sie dazu Lust und Interesse haben. Sie können jederzeit in ein Projekt einsteigen und auch wieder aussteigen. Für uns steht der Prozess im Vordergrund, nicht das Resultat.

Projektgestaltung bedeutet in der Reggio-Pädagogik, die Dinge in ihrer Lebensspanne vom Entstehen bis zum Vergehen auf verschiedene Arten zu erforschen und sich mit unterschiedlichen Methoden auseinanderzusetzen, wie etwa mit dem «Digitalvergleich». Es bedeutet auch, Dinge im Raum sichtbar zu machen, Begriffe zu finden, darüber zu philosophieren, zu diskutieren, die Beschaffenheit zu ändern. Das spricht alle Sinne der Kinder an und ermöglicht die Bildungsziele der Kita Glühwürmli.

In der Projektentwicklung gibt es folgende Schritte:

1. Fragen der Kinder aufnehmen; sie geben die Richtlinien vor, wie wir weiter vorgehen
2. Diskussion in der Kindergruppe
3. Antworten suchen, zum Beispiel im Buch nachschlagen oder experimentieren
4. Einschätzung der Diskussion der Kinder
5. Dokumentation
6. Ideen entwickeln, wie wir weiter vorgehen
7. Eltern über das Projekt informieren und nachfragen, ob sie sich zu Hause mit dem Projektthema beschäftigen
8. Dokumentation, Plakate

3.1.4 Beobachten und Dokumentieren

Die Beobachtung der Kinder ist die Grundlage für die Begleitung der individuellen Lern- und Entwicklungsprozesse. Beobachtungen erfolgen systematisch nach Kuno

Bellers Entwicklungstabelle und werden dokumentiert. Die Beobachtungen finden nach individuellem Bedarf jedes einzelnen Kindes auf Wunsch der Eltern und Fachpersonen der Kita Glühwürmli statt. Dabei zeigen sich die Themen, Ressourcen und Interessen der Kinder, an welchen sich die Bildungsarbeit orientiert. Die Beobachtungen werden im Team ausgewertet und sind Basis für die Definition von Bildungszielen. Sie dienen der Grundlage der Zusammenarbeit mit den Eltern und dem Kind.

Dokumentation ist ein weiteres Merkmal der Reggio-Pädagogik. Der Zweck des Dokumentierens liegt darin, die «hundert Sprachen» der Kinder für alle Beteiligten spürbar und diskutierbar zu machen. Damit ist die Dokumentation eine Spiegelung der Didaktik, der Lernprozesse, Konstruktionsprozesse und praktischen Erlebnisse des Alltags. Die Dokumentationen sind als Wanddokumentationen («Sprechende Wand») in unserer Kita zu finden.

Nutzen der Dokumentation:

- **Diskutierbar:** Es ist eine Möglichkeit für die Pädagogen, von den Kindern «das Lernen zu lernen».
- **Spuren hinterlassen:** Durch Wanddokumentationen in der Kita fühlen die Kinder sich in ihrer Persönlichkeit akzeptiert und wertgeschätzt, sie vermitteln ihnen ein Selbstwertgefühl und Zugehörigkeitsgefühl.
- **Sichtbar:** Die Eltern erfahren durch die Dokumentationen nicht nur die Entwicklungsschritte der eigenen Kinder, sondern auch die Arbeitsweise der Pädagogen.

3.1.5 Kommunikation und Interaktion

Das Kind wird bereits mit «hundert Sprachen» geboren – ob es sich auch in «hundert Sprachen» ausdrücken kann, hängt von uns Erwachsenen ab, insbesondere davon, wie wir die kindliche Lebenswelt gestalten. Deshalb verstehen wir in der Kita Glühwürmli Kommunikation als Interaktion. Dabei sind uns folgende zwei Aspekte wichtig:

- **Ungeteilte Aufmerksamkeit:** Wir geben dem Kind emotionale Zuwendung durch kompetente Bezugspersonen. Deren Haltung ist ermutigend und von positiven Gefühlen begleitet. Wir pflegen eine lebendige Kommunikation mit dem Kind. Wir unterstützen die Bildungsprozesse der Kinder durch aktives Interesse und offen gestellte Fragen. Dazu gehören das Formulieren und Erörtern von eigenen Fragen genauso wie das Suchen und Entwickeln von Antworten. So ermöglichen wir dem Kind die Erweiterung seines Wissens über sich und die Welt.
- **Vorbereitete Umgebung:** Wir bieten dem Kind eine sichere und entwicklungsfördernde Umgebung durch unsere Vorbildfunktion sowie durch die Raumgestaltung, welche aktive Interaktion im Kitaalltag unterstützt.

3.1.5.1 Säuglingsspezifisches

Ein Baby sieht andere Menschen vom ersten Augenblick seines Lebens an als Bezugspersonen. Nur durch Interagieren mit anderen Menschen lernt das Kind etwas über sich und über die Welt. Darum spielt die Interaktionsqualität zwischen dem Kind und den Bezugspersonen eine wichtige Rolle für die kindliche Entwicklung. Folgende Grundsätze für die Kommunikation und Interaktion mit Säuglingen sind uns wichtig:

- Haltung
Ich stelle das Kind ins Zentrum.
Ich zeige dem Kind mein Interesse.
Ich nehme mir Zeit, bin gelassen und ruhig.
Ich spreche mit dem Baby, als ob es alles verstehen würde.
- Sprache
Ich spreche deutlich, langsam und in klaren kurzen Sätzen.
Ich mache unterstützende Zeichen.
Ich drücke mein Handeln in Worten aus.
- Beobachtung
Ich achte auf den Gesichtsausdruck, auf Stimme und Körpersprache.
Ich achte auf das Interesse des Kindes.
Ich achte auf Aktion und Reaktion.

3.1.6 Partizipation

Wir schaffen Raum, damit Kinder zum Gelingen von Interaktionen beitragen können. Im wechselseitigen Austausch mit dem Kind («Ko-Konstruktion») begleiten wir seine frühkindlichen Bildungsprozesse. Wir beziehen die Kinder in die Planung und Umsetzung von Angeboten ein. Wir lassen sie mitwirken und mitbestimmen. Durch Partizipation ermöglichen wir dem Kind vielfältige Lernerfahrungen und unterstützen es in der Erweiterung seiner Kompetenzen.

3.1.7 Evaluation unserer Arbeit

Wir verstehen die Kita Glühwürmli als lernende Organisation. Wir überprüfen unsere Arbeit regelmässig und systematisch und verändern unsere Arbeit auf Grund der Evaluationsergebnisse. Dabei verwenden wir Evaluationsmethoden wie die jährliche Bewertung der Eltern, die Bewertung des gesamten Teams wie auch von Einzelnen sowie Feedback an Leitungspersonen durch die Teammitglieder.

3.2 Bildung

Wir sehen frühkindliche Bildung als selbstbildenden Prozess: Die kindliche Entwicklung ist nichts anderes als eine Forschungs- und Entdeckungsreise in die Welt. Kinder besitzen ein hohes Mass an intrinsischer Motivation zum Erforschen. Sie nehmen ihr Umfeld mit allen Sinnen wahr und verarbeiten und sortieren ihre Eindrücke. Dieser Prozess geschieht in der sozialen Interaktion, zwischen den Kindern und Erziehenden und zwischen den Kindern untereinander. Um die Bildungsprozesse der Kinder bestmöglich zu unterstützen, ist uns wichtig, diese Interaktion gemeinsam zu gestalten, indem wir mit den Kindern erforschen und entdecken, persönliche Erlebnisse und Erkenntnisse zum Ausdruck bringen und die anderen daran teilhaben lassen. Dabei richten wir uns nach der Reggio-Pädagogik und nach dem Orientierungsrahmen.

3.2.1 Bildungsziele

Selbstkompetenz

- Die Kinder werden in ihrem Selbstwertgefühl und in der Erfahrung von Selbstwirksamkeit bestärkt.
- Die Kinder entdecken eigene Stärken und Kompetenzen.
- Die Kinder erhalten Wahlmöglichkeiten und erleben ihre wachsende

Selbständigkeit.

- Die Kinder erfahren Grenzen.

Sachkompetenz

- Die Kinder eignen sich durch eigenes Tun Wissen und Kompetenzen aus allen Bildungsbereichen an. Dabei spielen Kreativität und Fantasie eine wichtige Rolle.
- Die Kinder werden besonders in ihrer sprachlichen und motorischen Entwicklung unterstützt.
- Die Erfahrung von belebter und unbelebter Natur hat einen hohen Stellenwert in der Kita Glühwürmli.

Sozialkompetenz

- Die Kinder werden im Aufbau von Vertrauensbeziehungen zu anderen Kindern und zu Erwachsenen bestärkt.
- Die Kinder erleben einen konstruktiven Umgang mit dem Austragen und Lösen von Konflikten.
- Die Kinder erleben den Umgang mit eigenen persönlichen Grenzen und den Grenzen anderer.
- Gemeinschaftserlebnisse, das Spielen mit anderen Kindern, gemeinsame Erfahrungen und Lernprozesse sind Alltag für die Kinder.

3.2.2 Bildungsbereiche

Kinder machen in ihrer Entwicklung Lernerfahrungen, eignen sich Wissen und Kompetenzen an, die sehr unterschiedliche Bildungsbereiche berühren. Oftmals überschneiden sich in den Aktivitäten der Kinder die Bereiche oder sind nicht einfach zuzuordnen.

Die folgenden Bildungsbereiche dienen als Orientierung für die Erziehenden:

- Natur: Naturphänomene, Erfahrungen mit belebter und unbelebter Natur, physikalische und chemische Grunderfahrungen, Umgang mit Naturmaterialien, vier Elemente, Schutz der Umwelt
- Körper und Bewegung: Spiele, Gleichgewicht, Körpererfahrungen, Gesundheit, Ernährung, Menschen mit besonderen Bedürfnissen, vielseitige Bewegungserfahrungen, Umgang mit Instrumenten und Materialien, Feinmotorik
- Sprache: Muttersprache, deutsche Sprache, Wortschatz, Kommunikation zwischen Kindern, Kommunikation zwischen Kindern und Erwachsenen, Geschichten, Schriftzeichen, Ausdrucksfähigkeit, Wort- und Sprachspiele, Rollenspiele
- Musik: Hören und Wahrnehmen, Singen und Lieder, Töne und Geräusche, Rhythmik und Tanz, unterschiedliche Musikformen, Musikinstrumente
- Gestalten: Gestalterische Ausdrucksformen, Kunst, Umgang mit unterschiedlichen Materialien, Umgang mit Werkzeugen
- Mathematik: Entdecken der Zahlenwelt, Logik, Mengen, Masse, Ordnungsstrukturen
- Technik: Technische Errungenschaften, Konstruktion, Architektur, technische Hilfsmittel, neue Technologien
- Soziale und kulturelle Umwelt: Kulturen, Werte, Kinder in der Welt, räumliche Umwelt, Bräuche und Rituale, Familie, Gemeinschaft, Gender, Arbeitswelt, Medien

3.2.3 Instrumente

Zusätzlich zu den unter Punkt 3.1 genannten Instrumenten kommen die folgenden Instrumente zum Einsatz:

3.2.3.1 Sprachförderung

Die Sprache ist ein Werkzeug, mit dem die Kinder schon ab Geburt ausgerüstet sind. Kinder kommunizieren ab dem ersten Augenblick mit anderen und nehmen mühelos die gesprochene Sprache ihrer Umgebung auf.

Die Sprachentwicklung geschieht mit der Kooperation von allen Sinnesorganen, deshalb ist die Erprobung aller Sinne in den ersten Lebensmonaten wichtig. Durch Interaktion mit ihrer Umwelt machen Kinder unterschiedliche kommunikative Erfahrungen, etwa durch das Getragenwerden, durch Blickkontakt oder im spielerischen präverbalen Dialog.

In der Kita bedeutet dies, dass wir folgende Voraussetzungen erfüllen müssen, um den Kindern eine optimale Sprachentwicklung zu ermöglichen:

- Emotionale Sicherheit durch verlässliche Bezugspersonen und gelungene Eingewöhnung
- Wachsame und aktive Erziehende, die ein Vorbild sind und die kleinsten Signale der Kinder wahrnehmen und darauf eingehen und die ganze Befindlichkeit des Kindes betrachten
- Erfahrungsmöglichkeiten durch wiederkehrende Strukturen und Interaktionen im Alltag, wie Essenssituation, Rituale

3.2.3.2 Gestaltung und Ausstattung der Räume

Die Reggio-Pädagogik definiert den Raum als «dritten Erzieher». Dabei geht es um die ganze Einrichtung samt Gestaltung der Aussenräume. Unsere Räume verändern sich und entwickeln sich mit den Kindern zusammen. Sie entsprechen deren Bedürfnissen, mit dem Ziel, dass die Kinder in der Einrichtung sich selbst wiederfinden.

Unsere Räume bieten Anregungen, Gelegenheiten und Herausforderungen für die Eigenaktivität der Kinder. Sie repräsentieren die Arbeit mit den Kindern. Die Ausstattung und die Gestaltung der Räume werden regelmässig anhand der Interessen und Bedürfnisse der aktuellen Kindergruppe überprüft und weiterentwickelt. Der Raum als «dritter Erzieher» unterstützt die Kinder in ihren Lernerfahrungen.

3.2.3.3 Atelier

Das Atelier ist ein Merkmal der Reggio-Pädagogik. Es ist eine Werkstatt, die die Lernprozesse der Kinder sichtbar macht. Dort begegnen alle einander auf Augenhöhe und schenken sich Vertrauen, Akzeptanz, Respekt und Wertschätzung für das Tun des anderen. Das Atelier dient der Öffnung der kindlichen Wahrnehmung und der Integration.

3.2.3.4 Material

Wir bevorzugen Materialien, die vielfältige Eigenschaften haben, besonders solche aus der Natur, sowie veränderbare Materialien, um das Kind durch die Vielfalt der Beschaffenheit zu inspirieren, dem Material «zuzuhören» und auch Materialien zu entdecken, die normalerweise als unscheinbar und nutzlos gelten. Die Materialwahl

basiert ausschliesslich auf den Bedürfnissen der Kinder. Die Materialien werden aufgrund von Beobachtungen der Erziehenden ausgewechselt und durch andere ersetzt, und zwar gemeinsam mit den Kindern. Die Materialien der Kita Glühwürmli sind für die Kinder erreichbar, sichtbar und geordnet, damit sie einen einladenden, inspirierenden Charakter bekommen. Ausserdem stehen den Kindern zum Experimentieren und Forschen ein Leuchttisch, Sandtisch, Computer, Drucker, Video- und Fotokamera und Mikroskop zur Verfügung.

3.2.3.4.1 Säuglingsspezifisches

Wir unterstützen die Bewegungsentwicklung der Babys durch unsere sorgfältig ausgewählten Materialien, mit dem Ziel, dass sie Bewegungen aus eigenem Antrieb und im eigenen Rhythmus lernen. So bieten etwa Geländer und Podestlandschaften den Babys die Möglichkeit, sich hochzuziehen, entlangzulaufen oder hoch und runter, rein und raus zu krabbeln.

3.3 Betreuung

Betreuung umfasst die Erfüllung der Grundbedürfnisse der Kinder (Essen, Wärme, Sicherheit, Sauberkeit), emotionale Zuwendung, den Schutz vor Gefahren sowie den Aufbau von wichtigen persönlichen Beziehungen. Eine sichere Bindung ist Voraussetzung für einen gelingenden Aufenthalt in der Kita. Die Befriedigung der basalen Bedürfnisse ist existenziell wichtig. Sie ist die Basis für das Wohlbefinden des Kindes und damit auch für sein Lernen durch Spielen, Erkunden, Beobachten und Nachahmen.

Unsere Grundsätze der pädagogischen Personal-Kind-Bindung sind:

- Wir bieten dem Kind **Zuwendung** durch eine emotionale warme Umgebung.
- Wir geben dem Kind **Sicherheit** durch eine überschaubare und kontrollierbare Tagesstruktur.
- Wir bieten dem Kind **Nähe und Geborgenheit** durch einfühlsames Verhalten und Trost.
- Wir bieten dem Kind **Verlässlichkeit** durch Dasein und positive Ermunterung.

Die Eingewöhnung eines neuen Kindes wird von einer Fachperson und einem/einer Mitarbeitenden begleitet. Diese Personen sollen in der ersten Phase für das Kind ein sicherer Hafen sein. Danach steht jedem Kind das Recht zu, seine Bezugsperson selbst zu bestimmen.

3.3.1 Betreuungsziele

- Die Kinder in der Kita Glühwürmli erleben aktive Zuwendung und Erfolgserlebnisse.
- Die Kinder erleben ihren Alltag in einem sicheren Rahmen.
- Die Kinder nehmen ihren Körper wahr, entwickeln ihr Körpergefühl und können ihre Bewegungsbedürfnisse ausleben.
- Die Kinder beteiligen sich aktiv an der täglichen Körperpflege, gewinnen Spass daran und erfahren, dass sie sich etwas Gutes tun.
- Die Kinder entwickeln ein positives Verhältnis zum Essen, sie erfahren eine gesunde und ausgewogene Ernährung und erleben eine gemütliche und angenehme Tischkultur.
- Die Kinder erhalten Einblick und Erfahrung in die Entstehung und Verarbeitung von Lebensmitteln, erleben Essen mit allen Sinnen.
- Dem Schlafbedürfnis des Kindes wird individuell Rechnung getragen.

3.3.2 Betreuungsbereiche

Folgende Betreuungsbereiche beziehen wir bewusst in unsere Arbeit ein:

- Beziehungen und Achtsamkeit
- Bewegung
- Sicherheit
- Ernährung
- Körperpflege und Hygiene
- Ruhen und Schlafen

3.3.3 Instrumente

Zusätzlich zu den unter Punkt 3.1 genannten Instrumenten kommen die folgenden Instrumente zum Einsatz:

3.3.3.1 Gestaltung von Übergängen

Wir verstehen Übergänge als Wandlungsprozesse, in denen die Lebenszusammenhänge des Kindes eine entscheidende Umstrukturierung erfahren. Übergänge stellen für das Kind eine herausfordernde Entwicklungsaufgabe dar. In der Kita können folgende Übergänge zu bewältigen sein: Eintritt und Austritt, Wechsel der Bezugspersonen innerhalb der Kita, Wechsel von der Kita zum Kindergarten.

Beim Eintritt und Austritt führen wir ein Ritual durch und feiern in der Gruppe. Der Wechsel von der Kita zum Kindergarten ist ein Prozess, den wir mit den betroffenen Kindern thematisieren. Anschliessend besucht das Kind gemeinsam mit seiner Betreuungsperson den Kindergarten.

Die Eingewöhnung hat aufgrund der wichtigen sicheren Bindung eine zentrale Bedeutung. Die Eltern werden bereits vor dem Kitaeintritt über den Ablauf der Eingewöhnung und die Wichtigkeit ihrer Beteiligung daran informiert. Wir arbeiten mit dem Berliner Eingewöhnungsmodell, welches auf einem bindungsorientierten Eingewöhnungskonzept beruht. Das Modell unterstützt unser Ziel einer gelungenen Eingewöhnung und der Akzeptanz der pädagogischen Fachperson als neuer Bezugsperson.

3.3.3.2 Eingewöhnungsmodell

Bei der Eingewöhnung ist uns ein erster ausführlicher Informationsaustausch mit den Eltern und Erziehungsberechtigten wichtig, um ihre Sorgen und Bedenken zu erfahren und um das Kind in seiner Einzigartigkeit und seinen Gewohnheiten kennen zu lernen.

Wir führen ein Protokoll des Eingewöhnungsgesprächs und des Ablaufs der Eingewöhnungsphase. Dieses dient als Information für das gesamte Team über das neue Kind, um seine Bedürfnisse und Individualität kennenzulernen.

Berliner Eingewöhnungsmodell:

Grundphase

An den ersten drei Tagen kommt die Bezugsperson mit dem Kind in die Kita und bleibt jeweils ca. 1 Stunde zusammen mit dem Kind im Gruppenraum. An diesen Tagen findet kein Trennungsversuch statt.

Verhaltensweise der Bezugsperson:

- eher passiv, trotzdem die ganze Aufmerksamkeit auf das Kind gerichtet
- Kind nicht drängen
- immer akzeptieren, wenn das Kind Nähe sucht
- «sicherer Hafen» für das Kind sein

Verhaltensweise der pädagogischen Fachkraft:

- Vorsichtige Kontaktaufnahme mit dem Kind durch Spielangebote
- Kind nicht drängen
- Verhalten zwischen Bezugsperson und Kind beobachten

Erster Trennungsversuch

Dieser findet am vierten Tag oder, wenn dieser auf einen Montag fällt, erst am fünften Tag statt und dauert 30 Minuten. Die Bezugsperson kommt mit dem Kind in die Kita, verabschiedet sich kurz darauf und lässt das Kind mit der Fachkraft allein im Gruppenraum. Die Bezugsperson bleibt aber in der Nähe. Der erste Trennungsversuch ist entscheidend für den weiteren Verlauf der Eingewöhnung.

Folgende Reaktion des Kindes spricht für eine kurze Eingewöhnung von ca. sechs Tagen:

- Kind ist gleichmütig, weiterhin interessiert
- wenig suchende Blicke nach der Betreuungsperson
- Kind versucht selbst, mit der neuen Situation fertig zu werden
- weint anfangs und lässt sich von der Betreuungsperson beruhigen

Folgende Reaktion des Kindes spricht für eine lange Eingewöhnung ca. 2-3 Wochen:

- Kind ist verstört und verunsichert (erstarrte Körperhaltung)
- häufig suchende Blicke nach der Bezugsperson
- Kind lässt sich nicht von der Fachkraft beruhigen (Bezugsperson kehrt sofort zurück)

Stabilisierungsphase

Die pädagogische Fachkraft versucht, die Aufgaben der Bezugsperson zu übernehmen (spielen, wickeln). Die Bezugsperson bleibt in der Nähe. Nur wenn das Kind beim ersten Trennungsversuch gelassen reagiert, wird die Trennungszeit an weiteren Tagen (am vierten und fünften Tag) ausgedehnt. Andernfalls bleibt die Bezugsperson in der Kita und nimmt am Gruppengeschehen teil. Ein erneuter Trennungsversuch geschieht erst ab dem siebten Tag.

Schlussphase

Die Bezugsperson ist nicht mehr in der Kita, aber jederzeit erreichbar. Das Kind akzeptiert die Fachkraft als «sicheren Hafen» und ist aktiv mit Spielen und Erforschen beschäftigt. Damit ist die Eingewöhnung erfolgreich abgeschlossen.

3.3.3.2.1 Säuglingsspezifisches

Säuglinge bedürfen in der Kita eines besonderen Schutzes. Die sie eingewöhnende Betreuungsperson ist ständig in ihrer Nähe und begleitet sie den ganzen Tag. Wir bitten unser Personal, dass während der Eingewöhnung eines Säuglings möglichst die Gewohnheiten der Betreuungsperson in Bezug auf Parfüm und Haarfarbe gleich bleiben sollen, weil bei Säuglingen der Geruchssinn sehr ausgeprägt ist. Wir geben den Eltern Informationen über ihren Säugling sowohl schriftlich als auch mündlich weiter, das beinhaltet auch Schoppen- und Schlafzeiten.

3.3.3.3 Ernährung

Wir legen Wert auf eine ausgewogene und abwechslungsreiche Ernährung. Wir respektieren kulturelles und religiöses Essverhalten. Wir bieten bei allen Malzeiten Rohkost wie Gemüse und Obst an, dabei achten wir auf die Verwendung regionaler Lebensmittel. Ausserdem hängt in der Küche eine Liste der Kinder mit ihren jeweiligen Allergien.

In der Kita Glühwürmli gilt:

- Was auf den Tisch kommt, bestimmen in der Regel die Erwachsenen.
- Wie viel ein Kind isst, bestimmt jedes Kind für sich.
- Wie man sich am Tisch verhält, zeigen die Erwachsenen durch ihre Vorbildfunktion.

Der Einbezug der Kinder bei alltäglichen Tätigkeiten wie Kochen und Wäschefalten ist uns wichtig. Dadurch erfahren sie ein positives Bild von sich selbst, indem sie aktiv miteinander interagieren. In der Interaktion erweitern sie auch ihre Sprachkompetenzen und vertiefen ihre Beziehungen mit bestimmten Personen.

3.3.3.3.1 Säuglingsspezifisches

Die Eltern bringen Säuglingsmilchpulver in die Kita und wir bereiten die Schoppenmilch immer frisch mit abgekochtem Wasser, um die Infektionsgefahr zu vermeiden. Sauger und Fläschchen kochen wir für mindestens zwei Minuten aus und trocknen sie gut. Babybrei bereiten wir selbst frisch in der Kita, wenn die Eltern nichts anderes wünschen. Wir folgen den staatlichen Hygienerichtlinien. Ausserdem verfügt die Kita Glühwürmli über ein Hygienekonzept.

3.3.3.4 Bewegungsgestaltung

Ein fester Bestandteil unseres Tagesablaufs ist der Aufenthalt im Freien. Das Kind braucht frische Luft, Bewegung und Erlebnisse in der Natur, um seine Sinne zu schärfen. Wir sind täglich ein bis zwei Stunden unterwegs und besuchen beispielsweise den Bauernhof in der Nachbarschaft. Wir achten darauf, dass die Kinder wettergerechte Kleider anhaben und dass der Personalschlüssel stimmt.

Wir gehen je nach Wetterverhältnis von Mai bis Oktober zu einem Pferdehof im Dorf, wo eine Jurte steht, die wir für die Kita nutzen. Jedes Kind darf im Monat mindestens einmal dort experimentieren und an Projekten teilnehmen, wie etwa Gemüse pflanzen.

Seit 2023 ist die Kita Glühwürmli eine Purzelbaum-Kita. Das Projekt verankert mit praxisnahen Mitteln vielseitige Bewegung, bewusste Ernährung sowie ressourcenstärkende Angebote im Kitaalltag.

Wir fördern bei unseren Kindern die Selbstverständlichkeit der kindlichen Bewegung und nehmen sie im Alltag besser wahr durch den Fachinput des Purzelbaum-Projekts. Wir haben unsere Raumgestaltung angepasst, damit wir die elementaren Bewegungsbedürfnisse der Kinder möglichst decken. Das vielseitige Bewegungsangebot wirkt sich auf die soziale und kognitive Entwicklung sowie auf die Sprachentwicklung der Kinder aus.

3.3.3.5 Sicherheit

Das Wohlbefinden, die Sicherheit und die gesunde Entwicklung des Kindes sind für uns essenziell. Da ein Kind Risiken eingehen können muss, um sich Kompetenzen anzueignen, ist ein bewusster Umgang mit Gefahren zentral. Die Richtlinien zur Umsetzung bezüglich Sicherheit und Gesundheitsschutz für Kinder und Mitarbeitende sind in unserem Sicherheitskonzept festgehalten.

3.3.3.6 Ruhe- und Rückzugsmöglichkeit

Wir bieten den Kindern eine Schlaf- und Rückzugsmöglichkeit in einem dafür geeigneten Raum sowie Kuschecken, um im Kitaalltag einen körperlichen und seelischen Ausgleich zu erlangen. Das Schlafzimmer ist gut gelüftet und mit einem Bett und Decken für jedes Kind ausgestattet, um den Kindern Intimität und Hygiene zu gewährleisten. Während der Schlafenszeit überwachen wir die Kinder mit einem Babyphon mit Kamera, damit wir den Kindern Sicherheit geben.

3.3.3.6.1 Säuglingsspezifisches

Wir bieten den Babys Schlafsäcke und legen sie zum Schlafen immer auf den Rücken, um das Risiko des plötzlichen Kindstodes zu vermindern. Wir geben den Babys kein Kopfkissen und achten darauf, dass sie nur ein kleines Kuscheltier dabei haben. Wir achten darauf, dass die Schlafzimmertemperatur beim Schlafen etwa bei 16 bis 18 Grad Celsius liegt.

Im Alltag schlafen die Babys je nach ihrem Schlafbedarf zu unterschiedlichen Zeiten und mehrmals am Tag. In diesen Situationen schlafen die Babys im Kinderwagen oder im Stubenbett. Sie werden allenfalls mit Babyphonen überwacht.

3.3.3.7 Hygiene

Im Rahmen der Betriebs- und Personalhygiene legen wir Wert auf einen hygienisch einwandfreien Umgang mit Lebensmitteln. Das Personal wird bei der Einstellung durch die Kitaleitung sorgfältig eingearbeitet und mit den relevanten betriebsinternen Dokumenten vertraut gemacht. Das Hygiene- und Selbstkontrollkonzept der Kita Glühwürmli dient als betriebliche Grundlage.

3.4 Erziehung

Erziehung umfasst alles, was Erwachsene an Kinder herantragen oder von ihnen fordern, was für sie in der Beziehung zu Kindern von Bedeutung ist. Dazu gehört die bewusste Gestaltung von Interaktionen, der sozialen, räumlichen und materiellen Umwelt der Kinder.

3.4.1 Erziehungsziele

Selbstkompetenz

- Wir achten auf ein grosses individuelles Wohlbefinden der Kinder.
- Wir nehmen die Bedürfnisse und Wünsche der Kinder ernst und gehen auf sie ein.
- Wir achten auf die Gefühle der Kinder und unterstützen sie im Umgang damit.
- Wir bieten Kindern Gelegenheiten, ihre Möglichkeiten und ihre Grenzen zu erfahren und konstruktiv damit umzugehen.

Sachkompetenz

- Wir leben mit Kindern die Werte unserer Kultur und wecken Verständnis für die Werte anderer Kulturen.
- Wir fördern die Orientierung an Werten und achten auf den entsprechenden Rahmen und die Einhaltung der dazugehörenden Regeln.
- Wir gestalten unsere Arbeit mit Strukturen wie der Tagesstruktur, Regeln oder Ämtlis, in die die Kinder hineinwachsen.
- Wir messen Ritualen im Tages- und im Jahresverlauf einen hohen Stellenwert bei.
- Wir legen ein Schwergewicht auf Naturerfahrungen, auf das Spiel im Freien, den Kontakt und Umgang mit Tieren und Pflanzen und den Wechsel der Jahreszeiten.

Sozialkompetenz

- Wir fördern Gemeinschaftserlebnisse durch Aktivitäten in der Gruppe.
- Wir bestärken Kinder im Aufbau und in der Pflege von Freundschaften mit anderen Kindern.
- Wir achten auf respektvollen Umgang, auf gegenseitige Rücksichtnahme, auf gegenseitiges Zuhören und das gegenseitige Achten von Wünschen und Grenzen.
- Kinder sollen bei uns teilen lernen, als Gebende und als Nehmende.

3.4.2 Erziehungsbereiche

Folgende Erziehungsbereiche beziehen wir bewusst in unsere Arbeit ein:

- Gender-Erziehung
- Gesundheitserziehung
- Interkulturelle Erziehung
- Selbstständigkeitserziehung
- Soziokulturelle Erziehung

3.4.3 Instrumente

Zusätzlich zu den unter Punkt 3.1 genannten Instrumenten kommen die folgenden Instrumente zum Einsatz:

3.4.3.1 Strukturen im Betreuungsalltag

Wir achten bewusst auf Strukturen. Sie geben dem Betreuungsalltag eine Grundgestalt, vermitteln Sicherheit, erleichtern das Zusammenleben und Zusammenarbeiten und bieten die Grundlage für ein anregendes Umfeld der Kinder.

Wir bieten den Kindern wiederkehrende Rituale wie Morgen-, Mittags-, Nachmittagskreise, jedoch gestalten wir sie individuell und abwechslungsreich.

Der Tagesablauf in der Kita Glühwürmli:

6:30-8:30	Individuelles Ankommen mit einem freiwilligen Frühstück
8:30-8.45	Gruppentrennung in Raum A und Raum B
9:30-11:00	Morgenkreis, individuelles Angebot: Freispiel, Projektteilnahme
11:00-14:00	Mittagskreis, Mittagessen, Mittagspause/Mittagsschlaf
14:00-15:30	Aufenthalt im Freien, Projektteilnahme
15:30-17:00	Nachmittagskreis, Zvieri
17:00-18:30	Gruppenzusammenführung in Raum A, individuelles Abholen

Bring- und Abholzeiten für Ganztagsbetreuung: 6:30-8:30 und 16:30-18:30

Bring- und Abholzeiten für Halbtagsbetreuung: 11:00-11:30 und 13:00-13:30

3.4.3.2 Integration und Inklusion

«Lass dir aus dem Wasser helfen, sonst wirst du ertrinken», sprach der freundliche Affe und setzte den Fisch behutsam auf den Baum. (aus der Fokuspublikation Orientierungsrahmen Integration)

Integration und Inklusion sind ein komplexes Thema, bei dem guter Wille nicht ausreichend ist; es braucht vielmehr fundiertes Fachwissen, eine reflektierte Haltung der Erziehenden und ein gutes Netzwerk der Fachstellen.

Die Kita Glühwürmli arbeitet auf drei Ebenen daran, die betroffenen Kinder in der Kita bestmöglich zu integrieren:

- Subjektive Ebene (Haltung, Fachwissen)
- Interaktionale Ebene (Zusammenarbeit mit Eltern, Zusammenarbeit im Team und mit externen Fachpersonen)
- Strukturelle Ebene (Personal, Weiterbildung, Räume, finanzielle Mittel)

Subjektive Ebene

Die Rolle der Erziehenden der Kita Glühwürmli ist es, jedes Kind dabei zu unterstützen, seinen Platz in der Gruppe der Kita Glühwürmli zu finden. Es beginnt damit, interkulturell sensibel zu handeln und zu kommunizieren, zu reflektieren und die eigene Haltung und das eigene Handeln zu hinterfragen. Die Erziehenden verinnerlichen eine liebevolle und aufmerksame Haltung, vermitteln die grundlegenden Regeln des Zusammenlebens, begleiten Erfahrungen mit Kindern und Erwachsenen mit anderem kulturellem Hintergrund. Sie sind engagiert dabei, das eigene Fachwissen auf dem aktuellen Stand zu halten.

Interaktionale Ebene/Zusammenarbeit mit Eltern

Wir geben uns Mühe, die primären Lebenswelten der Kinder einzubeziehen, uns mit deren Eigenheiten vertraut zu machen und Anknüpfungspunkte zu finden. Dabei ist uns der Austausch und eine vertrauensvolle Beziehung mit den Eltern wichtig. Diese Beziehung beginnt schon bei der Besichtigung der Kita Glühwürmli und vertieft sich in der Eingewöhnung. Wir betonen gegenüber den Eltern und Erziehungsberechtigten, wie wichtig bei der Wahl der Kita das Vertrauen in das Kita-Team ist, im Sinne der zukünftigen Zusammenarbeit zum Wohl des Kindes.

Besonders legen wir Wert auf den ersten Kontakt mit den Eltern. Dafür haben wir einen spezifischen Fragebogen, der das Kitapersonal und auch die betroffenen Eltern unterstützt.

Interaktionale Ebene/Zusammenarbeit mit externen Fachpersonen:

Das Personal der Kita Glühwürmli ist sich bewusst, dass wir bei Themen wie Integration und Inklusion auf externe Fachstellen angewiesen sind. Die dazu berechnigte Fachperson (Kitaleitung, stv. Kitaleitung und pädagogische Leitung) nimmt zu externen Fachstellen erst dann Kontakt auf, wenn die Erziehungsberechnigten des betroffenen Kindes damit einverstanden sind.

Solche Stellen sind:

- Fachstelle für Früherziehung und Integrative Sonderschulung, HFD Luzern
- Kita Plus (Stiftung Kifa), Luzern
- Physio-, Ergotherapie
- Psychomotorik
- Logopädie

Interaktionale Ebene/Zusammenarbeit im Team

Das pädagogische Ziel einer inklusiven Praxis ist, den Kindern grösstmögliche Autonomie zu geben, um Partizipation und Zugehörigkeit und das Erleben von Selbstwirksamkeit in der Gruppe zu ermöglichen. Dabei brauchen die Kinder verlässliche Bezugspersonen für das Abdecken der Bedürfnisse nach Sicherheit und Bindung.

Sobald uns bekannt ist, dass wir in der Kita ein Kind mit besonderen Bedürfnissen betreuen, bestimmen wir im Voraus eine Bezugsfachperson. Die Fachperson ist hauptverantwortlich für das Kind und leitet die relevanten Informationen über das Kind im Team weiter. Dies passiert in der Teamsitzung, auf der Infotafel und im Tagesrapport. Sie ist verantwortlich für die Erstellung und Evaluierung der pädagogischen Ziele des betroffenen Kindes und für die bedürfnisorientierte Raumgestaltung.

Interaktionale Ebene/Interaktionen zwischen Kindern:

Uns ist wichtig, dass jedes Kind in der Kita Glühwürmli in seinem Menschsein akzeptiert wird und dass seiner Offenheit und Neugier Nahrung gegeben wird. Das geschieht in erster Linie im Spiel und im Austausch mit anderen, da Kinder mit einer Beeinträchtigung verstärkt von Ausschluss bedroht sind.

Die Kinder beobachten und nehmen die Reaktionen auf das eigene Verhalten und auf das der anderen Menschen stark wahr. Deshalb passen wir unsere Materialien und Spiele an die Biografie und Lebenswelt jedes Kindes an, damit es sich in der Kita wiederfindet und sich damit identifizieren kann. Und wir berücksichtigen die Ernährungsgewohnheiten im Kitaalltag.

Strukturelle Ebene

Die Kitaleitung ist verantwortlich für die Verbesserung der Strukturen und Rahmenbedingungen der Einrichtung und für die Anpassung des Personals. Ausserdem organisiert sie für die Mitarbeitenden interne und externe Weiterbildungen zu spezifischen Themen des betroffenen Kindes. Sie stellt die Qualität der geplanten Massnahmen sicher.

4. Kinderrechte

Nach der Präambel der Kinderrechtskonvention braucht das Kind aufgrund seiner Verletzbarkeit besonderen Schutz und besondere Fürsorge. Dieser besondere Schutz und diese besondere Fürsorge werden garantiert durch die Gewährleistung der Kinderrechte. Die Reggio-Pädagogik mit ihrem Bild des kompetenten Kindes sichert Kindern drei spezielle Rechte zu.

Wir setzen diese Rechte folgendermaßen um:

- Recht auf aktive Beteiligung an der eigenen Entwicklung: Wir fördern das Kind bei der aktiven Beteiligung an seiner eigenen Entwicklung durch die Gestaltung der Räume und Beziehungen. Wir unterstützen dies durch eine wertschätzende Haltung und durch aufmerksame Interaktion.
- Recht, die eigenen Lebensbedürfnisse zu befriedigen: Bei uns steht das Kind mit seinen Bedürfnissen und Interessen im Mittelpunkt. Besonderen Wert legen wir auf den Ausdruck «in hundert Sprachen»; diesem Zweck dient insbesondere unser Atelier.
- Recht auf die Entwicklung kreativer Problemlösungsstrategien: Wir unterstützen das Kind durch Projektarbeit dabei, eigene Ideen zu verwirklichen und auszuprobieren. Die Projektarbeit bietet dem Kind vielseitige individuelle Erfahrungs- und Erkenntnismöglichkeiten.

5. Physische und psychische Unversehrtheit

Bei uns hat die physische und psychische Unversehrtheit jedes Kind oberste Priorität. Unser Handlungsprinzip heisst darum: Besser Vorsicht als Nachsicht. Dabei sind folgende Faktoren im Kitaalltag maßgebend:

- Förderung der Resilienz des Kindes: Wir stärken das kindliche Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen durch adäquate Interaktion und durch eine positive und ermutigende Haltung der Bezugspersonen.
- Prävention im Alltag: Zur Einarbeitung neuer Angestellter gehört eine schriftliche Bestätigung über die Kenntnis, was physische und psychische Unversehrtheit des Kindes bedeutet und welche Regeln und Massnahmen dazu bestehen. Wir setzen uns in Teamsitzungen mit Themen wie Nähe und Distanz oder beruflicher Überforderung auseinander und suchen gemeinsam Lösungen.
- Wir gestalten unseren Alltag, insbesondere die Körperpflege der Kinder, so, dass keine Betreuungsperson sich allein mit Kindern in einem geschlossenen Raum befinden kann. Im Schlafzimmer ist eine Betreuungsperson allein mit den Kindern, allerdings haben wir dort ein Babyphon mit Kamera.
- In der Kita gibt es keinen Essenszwang. Wir bieten verschiedene Gemüse und Obst an, damit die Kinder eine grosse Auswahl haben. Das Kitapersonal animiert die Kinder, Neues auszuprobieren, aber die Entscheidung liegt bei jedem Kind.

6. Krisensituationen und Gefährdungen

Im Kitaalltag unterscheiden wir folgende Krisensituation:

1. Verdacht auf Gefährdung von Kindern durch das soziale oder familiäre Umfeld
2. Verdacht auf Gefährdung von Kindern durch Betreuungspersonen
3. Gefährdung durch andere Kinder in der Kita
4. Kritische Ereignisse im Kitaalltag

In der Kita Glühwürmli legen wir Wert darauf, in solchen Situationen ruhig, sachlich und überlegt zu handeln. Bei den oben genannten Gefährdungen gehen wir auf folgende Weise vor:

- Gefährdung wahrnehmen, erkennen und dokumentieren
- Information an die Leitung
- Wahrnehmung überprüfen
- Gefährdung im Team einschätzen
- Mit den Eltern kommunizieren
- Fachliche Unterstützung erschließen
- Interventionen oder weiteres Vorgehen planen

Die fachliche Unterstützung wird an folgende Fachstellen eingeholt:

- Kompetenzzentrum Kinderschutz Adligenswil für Fachpersonen, Abteilungsleitung, Abteilung Soziales und Gesellschaft, Dorfstrasse 4, 6043 Adligenswil, 041 375 72 70
- Pflegeaufsichtsbehörde Gemeinde Adligenswil, Abteilung Soziales und Gesellschaft, Dorfstrasse 4, 6043 Adligenswil, 041 375 72 70
- Für fallspezifische Beratung: Fachberatung Kinderschutz, Obergrundstrasse 70, 6003 Luzern, 041 228 64 50

Besonderes:

- Wenn ein Verdacht auf Gefährdung von Kindern durch die Kitaleitung besteht, muss diese Situation an die Pflegeaufsichtsbehörde Gemeinde Adligenswil, persönlich, nicht anonym gemeldet werden.

Nach der Verordnung über die Aufnahme von Pflegekindern, PAVO, Art.18 ist die Kitaleitung verpflichtet:

- der Pflegeaufsichtsbehörde der Gemeinde Adligenswil wesentliche Änderungen der Organisation, der Einrichtungen oder der Tätigkeit der Kita, insbesondere die Anstellung neuer Mitarbeitender sowie die Erweiterung, Verlegung oder Einstellung des Betriebs, rechtzeitig im Voraus mitzuteilen.
- alle besonderen Vorkommnisse zu melden, welche die Gesundheit oder die Sicherheit der Minderjährigen betreffen, insbesondere schwere Krankheiten, Unfälle und Todesfälle.

Verfahren im Fall einer erkannten Gefährdung:

- Entscheid, ob eine Gefährdungsmeldung an die KESB (Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde) erfolgen soll
- Entscheid, ob allenfalls eine Strafanzeige erfolgen soll – diese Entscheidungen trifft die Kitaleitung

Gefährdungsmeldung an KESB:

Luzern Land, Oberfeld 15B, 6037 Root, 041 455 45 45

Gesetzliche Unterlagen:

- Pflegekinderverordnung, PAVO
- Kinderrechtskonvention
- Bundesverfassung
- ZGB
- StGB

7. Einführung/Schulungen

Alle Mitarbeitenden erhalten beim Eintritt unter anderem das pädagogische Konzept und verpflichten sich mit ihrer Unterschrift im Arbeitsvertrag zur Arbeit im Sinne des Konzepts. In Teamsitzungen wird laufend an Teilbereichen aus dem pädagogischen Konzept gearbeitet. Bei Bedarf finden interne Schulungen zu Themen aus dem pädagogischen Konzept statt. Die Weiterbildung der Mitarbeitenden orientiert sich an den Themen und Zielen des pädagogischen Konzepts.